Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 91 (1994)

Heft: 11

Rubrik: Neue Bücher + Medien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Bücher + Medien

Erfahrungen mit bezahlter und unbezahlter Laienhilfe

Peter C. Meyer und Monica Budowski von der Abteilung für psychosoziale Medizin des Universitätsspitals Zürich haben zwei Projekte der Laienhilfe begleitet und wissenschaftlich ausgewertet. Im von ihnen herausgegebenen Buch «Bezahlte Laienhilfe und freiwillige Nachbarschaftshilfe» werden eine Vermittlungsstelle für Nachbarschaftshilfe in Zürich-Altstetten und ein Projekt für bezahlte Laienhilfe im Spitex-Zentrum Zürich-Albisrieden vorgestellt.

Menschen in modernen Gesellschaften sind bei Krankheit, Behinderung und zur Bewältigung psychosozialer Probleme vermehrt auf ausserfamiliale Unterstützung angewiesen. Eine vollständige Abdeckung dieses Hilfebedarfs durch professionelle Dienste ist aus ökonomischen Gründen nicht möglich, aber auch nicht wünschbar.

Im Buch von Meyer/Budowski werden zwei solche innovative Projekte in ihrer Entstehungs- und in der ersten Institutionalisierungsphase systematisch evaluiert und beschrieben. Aus welchen Motiven und mit welchen Erwartungen melden sich Freiwillige für Einsätze in der Nachbarschaft oder in der Spitex-Hilfe? Nicht überraschend ist, dass sich viermal mehr Frauen als Männer meldeten. Etwa die Hälfte der Laien war nicht erwerbstätig. Die Motivation ist bei beiden Gruppen in einem ausgeprägten sozialen Verantwortungsbewusstsein begründet. Zeit zu haben, Kontakt zu suchen und Hilfe auszutauschen ist für die Freiwilligen bei der «Nachbarschaftshilfe» wichtig. Die Helferinnen und Helfer der bezahlten Laienhilfe schätzen es, stundenweise arbeiten zu können und dabei eine sinnvolle und befriedigende Arbeit zu leisten.

Aufschlussreich ist der Praxisbericht der Projektleiterinnen im Spitex-Zentrum Zürich-Albisrieden. Während die Gemeindeschwestern in ihrem Selbstverständnis durch den gezielten Einsatz von Laien kaum berührt wurden, fühlten sich die Hauspflegerinnen in ihrem Status häufig verunsichert. Lohnt es sich überhaupt, eine Berufsausbildung zu machen, die gegenüber dem Laienstatus so wenig Vorteile bezüglich Lohn und Berufsprestige bietet? Nicht nur für die Helferinnen und Helfer war es wichtig, jederzeit eine Fachperson als Ansprechpartnerin zur Verfügung zu haben; auch die Professionellen im Spitexteam mussten in diesem Prozess begleitet werden. Grundsätzlich waren die Mitarbeiterinnen aber offen für Neuerungen und Experimente und motiviert zur Zusammenarbeit.

Das Projekt der Freiwilligen Nachbarschaftshilfe wurde direkt durch die Abteilung für Psychosoziale Medizin der Psychiatrischen Poliklinik Zürich angeregt und begleitet. Die praktische Organisation wurde aber einem Verein und den Freiwilligen übertragen. Verschiedenste Anliegen und Bedürfnisse seitens der Hilfesuchenden und der Helfenden konnten abgedeckt werden, z. B. konnten ein vereinsamter Mann, der seine geistig stark abgebaute Frau betreute, wieder an seiner geliebten Jassrunde teilnehmen, und

eine Mutter von kleinen Kindern einen Entspannungskurs besuchen.

Die Freiwilligen erwarteten keine eigentliche Bezahlung. Bei sehr anstrengender oder regelmässig anfallender Arbeit aber wurde eher eine Entschädigung gewünscht. Im Vergleich zu den bezahlten Helferinnen des Spitex-Projektes war bei den Freiwilligen die Bereitschaft geringer, sich über eine längere Zeit zu einem Einsatz zu verpflichten.

Das Buch zur Laienarbeit richtet sich sowohl an Praktiker des Sozial- und Gesundheitswesens als auch an sozialpolitisch und sozialwissenschaftlich interessierte Leserinnen und Leser.

cab

«Bezahlte Laienhilfe und freiwillige Nachbarschaftshilfe»: Peter C. Meyer und Monica Budowski (Herausgeber). Erschienen im Seismo Verlag, Postfach 313, 8028 Zürich. 260 Seiten, broschiert; Preis: Fr. 34.–.

Tafeln zum schweizerischen Sozialversicherungsrecht

Das Sozialversicherungsrecht zählt zu den komplexen, unübersichtlichen und «undankbaren» Rechtsgebieten. Ein ungewöhnliches Buch erleichtert den Einstieg und den raschen Überblick bei Fragen, die sich in der Praxis stellen können.

Nicht nur die grosse Zahl von Erlassen und die Fülle der Gerichtsentscheide tragen zur Komplexität des Rechtsgebietes bei, sondern vielmehr noch die – historisch bedingte – Verschiedenheit der einzelnen Zweige der Sozialversicherung. Breite und Tiefe dieses bedeutenden Rechtsgebietes haben Ueli Kieser und Gabriela Riemer-Kafka, beide im Bereich des Sozialversicherungsrechts tätig – veranlasst, das Sozialversicherungsrecht in Form von «Tafeln» darzustellen. Der Inhalt des Buches besteht zur Hauptsache aus in tabellarisch dargestellten, stichwortartigen Aussagen und Angaben zu den wichtigsten Inhalten der zehn Sozialversicherungsgesetze (erfasst wird der Stand von Gesetzgebung und Rechtsprechung bis am 1. April 1994; ebenfalls berücksichtigt wird das auf den 1. Januar 1995 in Kraft tretende Freizügigkeitsgesetz).

Mit den Tafeln soll Personen in der Praxis und Studierenden ein Zugang zur Materie und praktische Hilfe bei der Lösung von konkreten Fragen geboten werden. Ein umfassendes Stichwortverzeichnis unterstützt das rasche Auffinden von Aussagen zu einem bestimmten Thema.

«Tafeln zum schweizerischen Sozialversicherungsrecht» von Ueli Kieser und Gabriela Riemer-Kafka; erschienen im Schulthess Verlag Zürich; Format A4, broschiert, 150 Seiten; Preis Fr. 58.–.

Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die Januar-Nummer (erscheint Ende Dezember) ist der 25. November 1994.